

Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen



herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.acrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2006

Monat: Februar

Nummer: 2

Frost drang örtlich bis 80 cm Tief in den Boden ein.

„Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell“. Nicht überall gestaltete sich das Wetter zu Lichtmess (02.02.) in diesem Jahr klar und hell, so dass eindeutige Rückschlüsse auf der Grundlage der alten Bauernregel nicht möglich waren. Dieser liegt die Erhaltungsneigung des Wetters zu Grunde. Zeigt sich der Hornung zu Monatsbeginn infolge hohen Luftdrucks sonnig, so bleibt der antizyklonale Witterungscharakter oft über längere Zeit noch erhalten. Hoher Druck zieht in der Regel den Zustrom kontinentaler Luftmassen aus Osteuropa und Sibirien nach sich. Das bedeutet, dass bei klarem Nachthimmel Väterchen Frost in der trockenen Festlandsluft vehement sein Zepter schwingt. Besonders niedrige Temperaturen schlagen dann vor allem bei Vorhandensein einer Schneedecke zu Buche. Zeichnet sich Lichtmess durch überdurchschnittlich viel Sonnenschein aus, so kann davon ausgegangen werden, dass im Zeitraum vom 01. Februar bis 31. März mit einer Wahrscheinlichkeit von 67 % mit einer über der Norm gelegenen Zahl von Frosttagen zu rechnen ist. Manch' Bauer brachte es drastisch auf den Punkt, wenn er sagte: **„Lieber soll zu Lichtmess der Wolf im Stalle hausen, als die Sonne scheinen draußen“**. Der Februar 2006 war mit einem Monatsmittel der Lufttemperatur von -2 bis 0 °C im Höhenbereich bis 450 m über NN um 0 bis 2 K zu kalt. So bescherte er dort 17 bis 24 Frosttage, von denen sich 2 bis 14 als Eistage erwiesen haben. Besonders kalt erwiesen sich die Nächte zum 05. und zum 06.02., als unter dem Einfluss eines auf den Namen „Ernstwolfgang“ getauften Hochs Luft arktischen Ursprungs in die Regionen zwischen Müritz und Fichtelberg gelangte. So konnten in den Morgenstunden sowohl des 05. als auch des 06.02. verbreitet Minima von unter -10 °C gemessen werden, an der Wetterstation Görlitz sogar an beiden Tagen -17 °C. An den darauf folgenden Tagen stellte sich die Wetterlage grundlegend um. Der Osten und Nordosten Deutschlands gerieten in den Einflussbereich eines nahezu ganz Europa überdeckenden Höhentroges. Damit konnte sich deutlich mildere und feuchtere Luft durchsetzen. In Verbindung damit wurden am 07.02. Niederschlagshöhen bis zu 21 mm registriert. Im Verlauf des 08.02. und auch noch des 09.02. zog der Sturmwirbel „Oili“ über uns hinweg. Auf seiner Rückseite wurde hochreichende Kaltluft herangeführt, so dass die Niederschläge wieder bis ins Tiefland in Schnee oder Schneeregen übergehen konnten. Bis zum 11.02. setzte sich die niederschlagsreiche Witterung fort. Auch im Flachland konnte sich verbreitet eine bis zu 17 cm dicke Schneedecke ausbilden. In den Mittelgebirgen wuchs die Schneedecke weiter an. Auf dem Brocken wurden 200 cm, auf dem Fichtelberg 170 cm und im Kammbereich des Thüringer Waldes bis zu 110 cm Schnee gemessen. Die Frosteindringtiefen erreichten in der 6. Kalenderwoche (06. bis 12.02.) bei unzureichender oder fehlender Schneebedeckung auf Standorten mit leichten Böden 60 bis 80 cm, auf Standorten mit schweren Böden 30 bis 50 cm. Am 13. und 14.02. dominierte ruhiges Winterwetter. Dieses war einem Hochdruckgebiet namens „Friedhelm“ zu verdanken. Dabei sanken in der Nacht zum 14.02. die Minima gebietsweise wieder in den Bereich des strengen Frostes. An der Wetterwarte Plauen war es mit -16 °C am kältesten. Vom 15. bis 20.02. machte der Winter eine Pause. So hatten die Fronten eines atlantischen Tiefs mit der Bezeichnung „Quenna“ milde und auch feuchte Luft im Gepäck. Am 16.02. wurden verbreitet Höchstwerte von 3 bis 6 °C gemessen, vom 17. bis 19.02. örtlich sogar bis 9 °C. Die im Tiefland vorhandene Schneedecke taute bis auf wenige Reste komplett ab. Da das Erdreich teilweise bis 60 cm tief gefroren war, konnte das anfallende Schmelz-, und Niederschlagswasser nicht versickern. Kleinere Flüsse und Bäche traten über die Ufer. In Lagen oberhalb etwa 600 bis 800 m vermochte sich die milde Luft nicht nachhaltig durchzusetzen und so blieb in den ostdeutschen Mittelgebirgen das große Tauwetter aus. Im Verlauf des 19.02. schwächte sich die zonale Westlage allmählich ab. Ursache dafür war eine markante Ausströmung über der nordamerikanischen Ostküste und dem westlichen Nordatlantik, so dass sich die Höhenströmung allmählich wieder auf „winterliche Verhältnisse“ umstellen konnte. Sieht man von frühblühenden Zwiebel- und Knollengewächsen einmal ab, war die Winterruhe in der Pflanzenwelt trotz der erneuten vorübergehenden Milderung erhalten geblieben, da die vorhandene Energie weitgehend zum Schmelzen der Schneedecke aufgebraucht wurde. Infolge der Milderung mit Regen und Tauwetter war es teilweise nicht möglich, die landwirtschaftlichen Nutzflächen zu befahren. Zu Beginn der 8. Kalenderwoche (20. bis 26.02.) bestimmte ein ausgedehnter Langwellentrog das Wetter. Zu diesem Zeitpunkt befand sich der Osten und Nordosten Deutschlands zwischen einem auf den Namen „Steffi“ getauften Tiefdruckwirbel mit stark ausgeprägter Wolkenspirale über Frankreich und einer über dem Baltikum gelegenen Zyklone mit der Bezeichnung „Reineke“. Starke Bewölkung sorgte dabei gebietsweise bis verbreitet für Niederschläge, die zum Teil in fester, zum Teil in flüssiger Form gefallen sind. Dabei schlug an der Wetterstation Magdeburg eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von knapp 12 mm und in Leinefelde von 11 mm für den 20.02. zu Buche. In Wernigerode konnten sogar 28 mm gemessen werden. Auf

Grund des in höheren Lagen durchweg als Schnee gefallenen Niederschlages vergrößerte sich die Schneehöhe auf dem Brocken auf 223 cm. Auch am 21.02. ließen die Wolken der Sonne wenig Chancen. Die Niederschlagsneigung nahm allerdings ab. Trogvorderseitig hielt die Zufuhr kalter Luft von Skandinavien her an. Die kalte nordöstliche Strömung wurde im Bodenniveau durch ein Hochdruckgebiet über den Britischen Inseln namens „Gerd“ und das von der Pyrenäenhalbinsel bis in das östliche Mitteleuropa reichende Tiefdrucksystem „Steffi“ unterstützt. Am 22.02. lag Deutschland bei bedecktem Himmel weiterhin im Zustromsbereich kalter Luft zwischen der sich kräftigenden Antizyklone „Gerd“ über dem Nordmeer und dem Tief „Steffi“, das sich durch Zentren über den Balearen und Weißrussland auszeichnete. Durch Kräftigung in höheren Luftschichten entwickelte sich „Gerd“ zu einer blockierenden Antizyklone. Während „Klärchen“ am 23.02. schon örtlich 7 bis 8 Std. vom Firmament lachte, konnten am Tage darauf verbreitet 8 bis 10 Std. Sonnenschein registriert werden. Zum Wochenende stellte sich die Wetterlage im atlantisch-europäischen Raum um. Während Hoch „Gerd“ zu schwächeln begann, verstärkte sich ein neues, über Grönland entstandenes Hochdruckgebiet, das den Namen „Holger“ erhielt. Diese Antizyklone lenkte zusammen mit einem Tief namens „Ulrike“, das ostwärts von der Dänemarkstraße über das Seegebiet zwischen Nordkap und Spitzbergen zur Barentssee wanderte, arktische Kaltluft aus dem Eismeer nach Mitteleuropa. Die Vordergrenze dieser kalten Luftmasse erreichte am 26.02. auch das östliche Deutschland. Nachdem am 25.02. in kalter Luft subpolaren Ursprungs an allen Stationen des östlichen und nordöstlichen Deutschlands bei hochnebelartiger Bewölkung ein Eistag zu verzeichnen war, setzte sich zu Schneefällen neigendes Spätwinterwetter durch. Bereits am Morgen des 26.02. trat örtlich strenger, in Bodennähe sogar sehr strenger Frost auf. So belief sich das Erdbodenminimum der Lufttemperatur an der Wetterstation Leinefelde auf $-19\text{ }^{\circ}\text{C}$. Auf Standorten mit unzureichender oder fehlender Schneeeauflage war die Wintersaat besonders in der Nacht zum 26.02. einer stärkeren Kältebelastung unterworfen, die insbesondere beim Winterrraps und bei der Wintergerste zu weiteren Schäden führte. Wechselfrostbedingte Bodenbewegungen dürften vielerorts Wurzelzerreißen nach sich gezogen haben. Diese äußern sich in der Regel durch eine starke Schwächung oder durch ein Absterben der Jungpflanzen. Auch am 27. und 28.02. setzte sich das Winterwetter mit verbreitet mäßigen bis strengen, in unmittelbarer Bodennähe örtlich auch sehr strengen Nachfrösten fort. Transportmaßnahmen waren im Monatsverlauf über weite Strecken durch überfrierende Nässe oder durch Schnee-, Eis- und auch Reifglätte beeinträchtigt. Die Schicht gefrorenen Bodens, die zum Teil eine große Tragfähigkeit aufwies, garantierte zumindest in den Morgen- und frühen Vormittagsstunden eine gute bis sehr gute Befahrbarkeit der landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
Brandenburg												
Wiesenburg	187	-0.9	-0.6	1.4	-3.4	-6.2	47.3	66.2	49.5	139.4	6.3	3.9
Neuruppin	38	-0.3	-0.3	2.4	-3.3	-4.7	50.6	74.4	43.1	153.9	7.7	2.9
Angermünde	56	-0.5	-0.2	1.9	-3.1	-4.6	49.3	69.0	29.4	97.0	7.7	3.5
Potsdam	81	-0.3	-0.5	2.4	-2.9	(-6.0)	55.9	75.8	43.5	115.4	8.6	3.9
Berlin-Schf	47	-0.4	-0.4	2.3	-3.4	-5.3	52.3	72.3	34.5	123.2	8.6	3.7
Lindenberg	98	-0.6	-0.5	1.9	-3.0	-4.9	52.0	74.2	30.7	90.3	8.4	3.2
Cottbus	69	-0.3	-0.6	2.3	-3.5	-5.9	49.4	68.4	32.9	112.3	10.2	2.8
Sachsen-Anhalt												
Seehausen	21	0.2	-0.1	2.9	-2.6	-3.4	56.8	83.5	35.0	119.9	8.5	3.6
Gardelegen	47	0.1	-0.2	2.9	-2.9	-4.0	55.6	83.0	30.1	90.7	9.9	2.6
Magdeburg	79	0.0	-0.5	2.6	-2.6	-4.3	56.8	81.7	29.1	93.6	8.0	1.9
Harzgerode	404	-2.1	-1.0	0.5	-5.2	(-5.1)	42.5	57.4	36.6	95.8	5.4	3.6
Halle-Kröll	96	(0.0)	(-0.7)	(2.5)	(-2.7)	(-5.3)	(42.9)	(62.5)	(31.8)	132.5)	9.5	2.2
Wittenberg	105	-0.6	-0.8	2.2	-3.3	-5.0	47.3	64.9	50.4	148.2	9.2	2.8
Thüringen												
Artern	164	-0.4	-0.5	1.9	-2.9	-5.0	34.7	53.4	18.5	77.7	8.4	3.5
Leinefelde	356	-1.3	-0.8	1.1	-3.9	-6.4	53.1	70.8	45.2	112.2	6.3	3.4
Erfurt-Bin.	312	-1.6	-1.0	1.0	-4.4	-5.8	61.3	84.3	17.6	69.3	6.5	4.5
Gera-Leumn.	311	(-1.2)	(-0.8)	1.4	-3.7	(-6.2)	68.7	86.5	26.9	80.5	7.1	4.3
Meiningen	450	-1.9	-0.7	0.7	-4.5	-6.6	60.3	87.4	44.5	108.0	5.7	3.3
Sachsen												
Dresden-Kl.	222	-1.3	-1.7	1.1	-4.0	-7.0	57.3	76.4	40.3	104.4	7.0	4.1
Görlitz	237	-1.7	-1.3	0.4	-4.5	-6.3	61.4	80.8	29.2	79.3	7.7	4.2
Leipzig-Sch	131	-0.8	-1.1	1.8	-3.5	-5.5	50.2	73.8	21.7	71.9	7.9	4.5
Oschatz	150	-0.8	-1.1	1.8	-3.8	-6.1	53.1	70.8	30.7	91.6	8.9	3.6
Plauen	386	(-1.8)	(-1.1)	(1.2)	(-4.9)	(-6.4)	(67.2)	100.3)	(28.0)	(95.9)	10.2	3.1
Chemnitz	418	-1.8	-1.5	0.5	-4.1	-6.2	76.9	104.6	35.9	96.8	6.2	4.2

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s